

# Geschichte Burg Windegg Niederurnen

zusammengetragen von Toni Bendel  
Stand 03. Dezember 2024 – **Kurz-Fassung**

## **Historischer Kontext:**

Im Mittelalter legte man Siedlungen, Burgen und Verkehrswege an Berghängen und auf Schuttkegeln an – erhöht über dem Überschwemmungsbereich der Linth. Deshalb wanden sich die ersten Wege dem Hangfuss entlang, im ständigen Auf und Ab, bedingt durch Seitenrutschen und Schuttkegel.

Mittelalterliche Burgen lagen in unmittelbarer Nähe der Verkehrswege. Sie waren Wohnsitze von Adelsfamilien und gleichzeitig Verwaltungszentren und von ihnen aus wurden die Saum- und Karrwege bewacht (1).

## **Geschichte:**

*Da in den Schriftquellen auch Nieder-Windegg (SG) und die Vorburg bei Oberurnen oft nur «Windegg» genannt werden und die frühen Chronisten diese Burgen teilweise verwechselten, lässt sich die Geschichte von «Ober-Windegg», dem heutigen Schlössli Niederurnen kaum noch rekonstruieren (1)*

### **1. Zeit 1200 bis 1400 n. Christus**

1265 fand erstmals die Burg Oberwindegg Erwähnung. Deren Besitz war um 1300 unter «kleineren» Adligen sehr umstritten.

Die Burg Windegg (nördlich von Niederurnen) wurde gemäss den belegten Bodenfunden in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts gebaut und rund 100 Jahre später wieder aufgegeben. Da sich auf Ober-Windegg bisher keine Spuren einer Bautätigkeit oder Besiedlung nach 1300 nachweisen lassen, geht man davon aus, dass diese Anlage früh wieder verlassen wurde.

### **2. Zeit 1500 bis 1799**

Der Glarner Chronist Aegidius Tschudi behauptete im 16. Jhdt., Ober-Windegg sei im Sempacherkrieg 1386 zerstört worden. Hier liegt offensichtlich eine Verwechslung mit der Vorburg vor, die zu jener Zeit das Zentrum der habsburgischen Herrschaft im Glarnerland bildete. Die heute Ober-Windegg genannte Burg war zu jener Zeit wohl bereits zerfallen (2).

Um **1640** wurde der Hang unterhalb der Ruine der Windegg terrassiert. Die für die Stützmauern nötigen Steine lieferte die zerstörte Burg Windegg.

### **3. Zeit 1800 bis 2024**

**1868** wurden die ersten Rebburg-Statuten für den Burgwegler erstellt. **1876** erwarb der Tagwen Niederurnen aus dem Nachlass des Ratsherrn und Richters Albrecht Schlittler-Elmer, zum Vogelhof, den oberen Teil des 'Burghügels' samt etwas Wald. Vom ehemaligen mittelalterlichen Wohnturm waren nur noch wenige Überreste vorhanden.

**1878** entstand auf Initiative der Bürgergemeinde Niederurnen ein «Lusthäuschen» als Ausflugsziel auf dem Burgareal (4).

Am **27. Juli 1912** entstand aus einem Initiativkomitee, bestehend aus Mitgliedern von Gemeinderat und Verkehrsverein sowie ein paar Idealisten, eine '**Genossenschaft** für Ausbau und Betrieb einer Sommerwirtschaft auf dem Schlössli'.

Am 5. April **1913** beschloss die Generalversammlung, für insgesamt Fr. 12'500.-- den Schlösslerturm erstellen zu lassen (5). Als Baumaterial wurden Kalksteine eingesetzt, die

nicht aus der unmittelbaren Nähe der Burg stammen können (6).

**1914** war die Anlage fertig erstellt – die Einweihungsfeier, welche auf den 1. August 1914 festgesetzt wurde, konnte zwar wegen des Kriegsausbruchs nicht stattfinden – aber das jetzige 'Schlössli' war geboren.

Am 5. Januar **1919** deckte ein Föhnsturm das Schlösslidach ab und verursachte einen Schaden von Fr. 3'000.-. Die Schweiz. Eternitwerke AG ersetzten den gebrochenen Dachschiefer kostenlos und sie übernahmen ebenso die Demontage- und Montagearbeiten.

**1940** Wegen dem Kriegsgeschehen wurde auf dem Schlössli durch die Armee eine Funkerabteilung installiert.

**1941** Für die vom Militär hinterlassenen Schäden bezahlte die Gemeinde Fr. 150.-. Die Militärverwaltung bezahlte für den Pachtausfall Fr. 450.-. Der Gemeindeluftschutz requirierte das obere Turm-zimmer.

**1942** Die Wappen der Niederurner Bürgergeschlechter wurden im Erker des Restaurants angebracht. An der GV stiftete die Brauerei Erlen jedem Versammlungsteilnehmer zum ersten Male eine Flasche Bier.

**1945** Architekt Graf hatte bereits ein Projekt für den Einbau von je einem Wohn-Schlafzimmer, einer kleinen Küche und einem WC angefertigt. Eine ausserordentliche GV beschloss einstimmig, den Wohnungseinbau auszuführen.

**1953** Einerseits machten die allgemeine Interessenlosigkeit und andererseits grosse Probleme mit der Verpachtung der Verwaltung schwer zu schaffen. Es wurde sogar in Erwägung gezogen, die Genossenschaft aufzulösen und das Schlössli der Gemeinde Niederurnen in Obhut zu geben.

**1954 / 1955** In verschiedenen Voten wurde von einer Zufahrtsstrasse via Jakobsblick, aber auch von einer Luftseilbahn gesprochen.

**1956 - 1958 Die Erstellung einer Wareneilbahn vom Restaurant «Schwert» zum Schlössli** scheiterte vorderhand am Widerstand des Schlösslipächters, der von einer solch halbherzigen Sache nichts wissen wollte und sogar mit der Pachtkündigung drohte, falls nur eine solche Warentransportbahn erstellt werden sollte.

Am Samstag, 26. September **1964**, wurde im Foyer des Gemeindesaales die Jubiläums-Generalversammlung **«50 Jahre Schlössli Niederurnen»** abgehalten.

**1966** Herr Müller schenkte der Genossenschaft Fr. 2'000.- für die Anschaffung von Oelöfen.

**1967** Da die neue Wirtin die Schössliwirtschaft ganzjährig offen halten wollte, musste die Wohnungseinrichtung einer grundsätzlichen Prüfung unterzogen werden.

**1968** Die Wasserversorgung wurde durch den Einbau einer Pumpe und zwei Reservoirs im Keller verbessert. Verbesserungen an der Wohnung, insbesondere der Einbau eines Badezimmers, wurden verwirklicht.

Ende März **1972** teilte Paul Violetti dem Vorstand mit, dass er den **Warentransport** mit seinen Maultieren nur noch bis im Juli durchführen könne.

*Der Vorstand sah sich somit vor die Tatsache gestellt, die **seit vielen Jahren diskutierte***

**Seilbahn** innert kürzester Frist zu erstellen. Als Planer, Erbauer und grosser Donator dieser Bahn erwarb sich Georg Dosch grosse Verdienste. Die grosszügige finanzielle Unterstützung durch Firmen, Gewerbe und Banken im Dorf sowie der Gemeinde, insbesondere durch den Werkführer und den Förster, machten den Bau aber erst möglich.

**1975** Dank der vielen Fronarbeit und grössten Teils nicht verrechneter Warenlieferungen konnte ohne nennenswerte Kosten das Turmzimmer renoviert werden. Als weiteres grösseres Bauvorhaben wurde die Renovation der Toilettenanlagen sowie die dazugehörige, Abwasserleitung vom Schössli hinunter zum Hotel «Bad» angegangen.

**1976** Während der **Grabarbeiten** für die Abwasserleitung von der Küche bis zum Überlauf fand unser Dorfarchäologe Fridolin Freuler Wandfragmente von unglasierten **Becherkacheln**, die durch eine Untersuchung von Prof. Dr. Werner Meyer, Basel, **in die Zeit um 1200 datiert** wurden.

**1977** Das Schössli wurde durch den Regierungsrat ins offizielle Verzeichnis der schützenswerten Objekte (Bauten, Platzanlagen, Naturdenkmäler) von regionaler Bedeutung eingestuft.

**1987** Im August fand eine **archäologische Begehung** mit namhaften Geschichtsexperten statt. Initiant war einmal mehr Fridolin Freuler.

Im Jahr **1989** feierte die **Genossenschaft ihr 75-jähriges Bestehen**. Die Sanierung der immer schräger werdenden Stützmauer musste geplant werden.

**1990** Im Zuge der Sanierungsarbeiten an der Stützmauer wurde durch das Büro für historische **Siedlungsforschung** Basel eine rund 50-seitige, interessante Dokumentation erstellt. Bei den **Ausgrabungen wurden auch Fragmente von Geschirr und Ofenkeramik** gefunden, welche man dem **12. Jahrhundert zuordnen konnte**.

**2006.** Die umfangreiche **Neuerschliessung des Schössli mit Erdgas, Wasser und Elektrizität** konnte abgeschlossen werden

Per **01.01.2011** wurden die 26 Gemeinden gemäss Landsgemeindebeschluss im Jahre 2006 zu einer Gemeinde Glarus Nord zusammengefügt. So wurden auch die **Tagwen aufgelöst**. Die Genossenschaft Schössli erhielt einen **neuen Leistungsauftrag mit der Gemeinde Glarus Nord**. Die Kompetenzen wurden neu geregelt. Das Leuchtturmprojekt «Renovation Schössli» wurde verpasst, da die Kantonsregierung die Verwendung der Gemeindefinanzen im Vorfeld der Gemeindefusion nicht bewilligt hat.

Im Jahr **2014** fand die 100. GV der Schössligenossenschaft statt, an der 142 Genossenschafter teilnahmen. Rechtzeitig dazu wurde der **Handlauf** aus Chromstahl entlang der Treppe zum Schössli **fertiggestellt**. gewählt.

**2015** Im diesem Jahr wurde der Leistungsauftrag der Gemeinde Glarus Nord und der Genossenschaft geändert. Die neue Aufgabenteilung zwischen Genossenschaft Schössli und der Gemeinde Glarus Nord ergab, dass nur noch die Abteilung Liegenschaften der Gemeinde für das Pachtverhältnis zuständig ist. Dadurch wurde die Genossenschaft Schössli faktisch nicht mehr in den operativen Bereich eingebunden. Der Vorstand der Genossenschaft hatte nur noch beratende Funktion.

**2022** Die «Corona»-Massnahmen wurden gänzlich gelockert und das Schössli konnte wieder normal besucht werden.

Das **2023** Der Austausch mit der Gemeinde als Schlössli-LiegenschaftsinhaberIn fand statt. An der GV vom 19. August 2023 wurde eine wegweisende Statutenrevision vorgenommen. Der Vorstand des Schlössli hat sich viele **Gedanken über die Zukunft der Schlössli Genossenschaft** gemacht und sich dazu entschieden, alles für **eine Liquidation** vorzubereiten. Die Generalversammlung entschied nach 112 Jahren Genossenschaft die **Auflösungsantrag an der Generalversammlung vom 24. August 2024.**

Die Gemeinde Glarus, Abteilung Liegenschaften teilte mit, dass Sie die Schlössli-Liegenschaft mit dem Restaurant-Betrieb erhalten, nicht aber wegen der angespannten Gemeindefinanzen ausbauen werden.

An der letzten Genossenschafts-Versammlung orientierte Willy Bissig, dass er mit weiteren Interessierten neu zwecks Erschliessung für ALLE einen **Schlössli-Verein-Niederurnen** gründen will.

**24. Oktober 2024** wurde der neue Schlössli Verein Niederurnen gegründet. Als Initiator und erster Präsident amtiert Willy Bissig, auch Schlössli-Rebberg-Miteigentümer → [www.schlössli-verein-niederurnen.ch](http://www.schlössli-verein-niederurnen.ch)

*Quellenangaben:*

- (1) Aus der Studie zum Schlössli Niederurnen (GL) Zürich, 22.07.2008 (Urbanoffice, Hardstrasse 219, Maag Areal T 2, 8005 Zürich; tel 044 271 32 56; [info@urbanoffice.eu](mailto:info@urbanoffice.eu))
- (2) aus dem Buch von August Rohr 2010, Seite 69/71/ ISBN-NR: 978-3-033-02461-8
- (3) [https://www.burgenwelt.org/schweiz/ober\\_windegg/object.php](https://www.burgenwelt.org/schweiz/ober_windegg/object.php) - Stand 26.09.2024  
Quellen: *Bitterli, Thomas - Schweizer Burgenführer, mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein* | Basel/Berlin, 1995 | Nr. 251; *Hauswirth, Fritz - Burgen und Schlösser der Schweiz, Bd. 6: Urschweiz und Glarus* | Kreuzlingen, 1970 | S. 129-132; *Kamm, Rolf - Glarner Burgen* | In: *Mittelalter: Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins*, 15. Jhg./Nr. 2 | Basel, 2010 | S. 51-53; *Meyer, Werner - Die mittelalterlichen Burgen und Wehranlagen des Kantons Glarus* | Glarus, 1974 | S. 220-222; *Winteler-Marty, Jakob - Die Burgen des Kantons Glarus* | Basel, 1946 | S. 38-43
- (4) Rolf Kamm, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 21.05.2006, <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D7374-3-2.php> - siehe auch Infotafel beim Schlössli Niederurnen
- (5) Unterlagen Genossenschaft
- (6) aus dem Buch von August Rohr 2010, Seite 69/70/ ISBN-NR: 978-3-033-02461-8